Preis 20 Mark

Völkischer Beobachter

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag. — Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich M. 150,—, vierteljährlich M. 450,—, unter Streifband im Inland und Deutschösterreich monatlich M. 200,—, vierteljährlich M. 600,—, im übrigen Ausland monatlich M. 360,—, vierteljährlich M. 1080,—. Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11 346. — Bankverbindung Hansabank (e. G. m. b. H.), München. — Geschäftsstelle: München, Thierschstraße 15. — Fernruf 20 647. — Geschäftszeit 8—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr. — Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen auswärts brutto M. 25,—, für München M. 20,—, mit entspr. Nachlaß. Reklamezeile M. 90,—, Familienanzeigen M. 10,—, Kleine Anzeigen (Stellengesuche usw.) M. 10,—

Schriftleitung: München, Schellingstraße 41/I. — Fernruf 20 647. — Drahtanschrift: Beobachter München. — Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich von 9—11 Uhr vormittags

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Leiter: Dietrich Eckart

Ausgabe 92 — München (Samstag), den 18. November 1922 — 36. Jahrgang

Archiv und Museum f. Zeitgeschichte

Amtlich verbreitete Unwahrheiten!

Die Notiz des amtlichen preußischen Pressedienstes, welche den Zusammenhang zwischen Leutnant Roßbach und unserer Partei behandelt, ist durch die ganze deutsche Presse gegangen und hat ihre Wirkung getan. Es war in halbwegs zivilisierten Staaten bisher üblich, daß amtliche Meldungen keine Behauptungen enthalten durften, die nicht nachweislich wahr waren. Wir stellen diese Anforderungen an den heutigen Staat natürlich nicht, da dies aber immerhin noch etliche Schlafmützen tun, denen unser Kampf zu scharf und rücksichtslos scheint, so wollen wir auf einiges eingehen.

Da heißt es z. B.: „Von der ‚Nationalisozialistischen Deutschen Arbeiterpartei', mit der die ‚Nationalsoziale Vereinigung' identisch ist, ist erwiesen (!), daß sie außer dem bekanntgegebenen Programm geheime Bestrebungen verfolgt."

Wir stellen hiermit fest, daß gegen die Leiter unserer Partei keinerlei Strafverfolgung wegen „geheimer Bestrebungen" stattgefunden hat, und daß folglich auch nichts derartiges erwiesen ist. Diese amtliche Meldung ist also eine Unwahrheit.

Ferner heißt es: „Ein vor kurzem von der Partei herausgegebenes Kampfblatt: ‚Dr. Wirth, unser Reichskanzler', enthält die stärksten (!) Beschimpfungen des Kanzlers und Herabwürdigung der republikanischen Staatsform im Sinne des § 8, Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutz der Republik."

Wir stellen hiermit fest, daß im ganzen Flugblatt kein einziges Schimpfwort enthalten ist, wohl aber längere Zitate aus Reden des nunmehr verflossenen Reichskanzlers, und zwar hauptsächlich laut Berichten der Leib- und Magenblätter Dr. Wirths, der „Voss. Ztg." und des „Berl. Tagebl.", geleitet von den „alteingesessenen" Juden Georg Bernhard und Theodor Wolff. Wir haben nur an einer Stelle unserer Anschauung Ausdruck gegeben, daß „ein solches Bild von Hilflosigkeit, gemischt mit schulmeisterlicher Anmaßung", wohl nie „außer vielleicht in der Gestalt Bethmann-Hollwegs" „an der Spitze Deutschlands gestanden" habe. Ist das Schimpf oder gar stärkste Beschimpfung?

Über die republikanische Staatsform wird im Flugblatt überhaupt nicht gesprochen! Ihre Herabwürdigung kann in unseren Augen nur darin liegen, daß sie es ermöglichte, die Erfüllungspolitik des Dr. Wirth hemmungslos durchzuführen. Wir haben zum Schluß weiterhin lediglich festgestellt, daß die Reichsregierung es abgelehnt hat, das Vermögen überführter Volksausbeuter zu beschlagnahmen! Dies hat Dr. Schweyer im Bayerischen Landtag behauptet. Wir müssen es dem Leser überlassen, was die Republik herabwürdigt: das Wuchervermögen zu schützen oder diese Maßnahme anzugreifen!

Das Flugblatt ist in einer großen Auflage schon vor ein paar Monaten erschienen. Der sonst so wachsame Staatsgerichtshof hat den im amtlichen Pressedienst angeführten Paragraphen auch nicht ausgenutzt: Das Flugblatt ist nicht beschlagnahmt worden. Man hat also selbst keine juristische Handhabe dazu gefunden. Und das will heute gewiß etwas bedeuten.

Die amtlichen Stellen haben also Unwahrheiten behauptet und veröffentlicht. Wenn ein Deutscher dies tut, muß er unwahre Behauptungen vor Gericht zurücknehmen. Jetzt nehmen sich die Behörden heraus, über die primitivsten Voraussetzungen ihrer Veröffentlichungen hinwegzugehen.

Diese neueste Tat derjenigen Leute, welche sich am lautesten als Schützer der Republik anpreisen, wird das Vertrauen zu ihnen noch mehr erschüttern. Es wäre leicht möglich, daß viele auf den Gedanken kämen, daß der amtliche Pressedienst bewußt Lügen verbreitet mit dem Zwecke, die Bewegung des erwachenden deutschen Volkes in aller Öffentlichkeit zu verunglimpfen, gedeckt durch den noch immer bestehenden Nimbus amtlicher Autorität.

Was uns betrifft, so erklären wir die angeführten Behauptungen des amtlichen preußischen Pressedienstes als sachlich unwahr. Unsere Freunde ersuchen wir, das Flugblatt „Dr. Wirth, unser Reichskanzler" massenweise zu bestellen (Preis 4 M.), damit ganz Deutschland sieht, in wessen Händen sein Schicksal gelegen hat.

Marxistischer Terror

Seit Wochen erhebt die gesamte jüdisch-marxistische Börsenpresse, von der „Frankfurter Zeitung" bis zum sogenannten „Arbeiterorgan", ein wütendes Geschrei über die Nationalsozialistische Sturmabteilung.

Das Geschrei ist berechnet, um bei schwachen Ministern und seichten Parlamentariern den Eindruck zu erwecken, als ob den unschuldigsten aller Unschuldigen, Sozialisten und Kommunisten, ein schweres Unrecht in Form böswilliger Unterdrückung zugefügt würde, ja, der Staat, Ruhe und Ordnung gefährdet wären.

Wenn jemals das Wort Schopenhauers Geltung besitzt, daß der Jude der große Meister im Lügen wäre, dann gerade hier.

Fünfzig Jahre hat der Marxismus mit brutalster Gewalt über die Leichen von Zehntausenden und aber Zehntausenden hinweg seine Völkerversklavungstheorie verwirklicht.

Der grundsätzliche Leitgedanke jener sozialdemokratischen Aufklärung war der der Gewalt. — „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein." —

Seit der Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bemüht sich der Marxismus mit allen Mitteln, die ihm todgefährlich erscheinende Bewegung zu verhindern.

Zahlreiche Versammlungen wurden gesprengt, die Versammlungsteilnehmer blutüberströmt zu den Sälen hinausgetrieben, die Redner niedergeschlagen.

Gegen Parteigenossen werden in den Betrieben die ärgsten terroristischen Ausschreitungen verübt.

Zahllose Mitglieder der Bewegung werden dauernd durch die jüdisch-internationalen Marxisten brotlos gemacht.

In schlotternder Feigheit stehen die bürgerlichen Parlamentsregierungen diesen Zuständen gegenüber.

Hilfe war von ihnen nicht zu erwarten, konnten sie doch nicht einmal einschreiten gegen den größten Terrorakt der gesamten deutschen Geschichte, in dem durch einen Haufen jüdischer Pressekanaillen, Volksverräter und Deserteure der gesamten deutschen Nation ein Zustand aufterrorisiert wurde, unter dem 70 Millionen Menschen elend zugrunde gehen.

Die sogenannte „Revolution des November 1918", in Wahrheit die **Börsenversklavung** der deutschen Nation, stellte nichts weiter vor, als eine Unterdrückung der Millionen Anständigen unseres Volkes durch einen Haufen jüdisch-marxistischer **Strauchdiebe.**

Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht gewillt, sich die Terrorakte eines Führergesindels gefallen zu lassen, das in jedem anderen Staat bereits vor einem Staatsgerichtshof stünde und wegen National-, Landes- und Volksverrat an den Strick käme.

Die **Sturmabteilung** der Bewegung wird gerade trotz dem wütenden Gebrüll ihrer Gegner dafür sorgen, daß die freie Meinung, ungehindert vom jüdisch-marxistischen Knüppel, sich zu äußern in der Lage ist.

Samstag, den 4. November 1922, fand in Regensburg im Karmelitersaal eine von einer unserer Ortsgruppen einberufene Versammlung statt.

Das Versammlungslokal wurde von Marxisten blockiert, die Versammlung selber gesprengt, unsere Fahnen zerrissen, eine Anzahl Teilnehmer der Versammlung mißhandelt.

Es ist dies nur einer der zahllosen Fälle, die dauernd sich in Deutschland ereignen, und denen gegenüber die sonst so dienstbeflissenen Regierungen vollständig versagen.

Heute, Samstag, den 18. November 1922, findet nun in Regensburg neuerdings eine Versammlung statt.

Es wird unser Pg. **Adolf Hitler** in der Stadthalle einen Vortrag halten über:

„Der nationale Sozialismus, Deutschlands Zukunft."

Die Parteileitung wird diejenigen Mannschaften der Sturmabteilung zum Schutze der Versammlung nach Regensburg entsenden, die einen ähnlichen Vorfall wie am 4. November 1922 zu verhindern wissen werden.

Auch in Regensburg wird ab jetzt keine nationalsozialistische Versammlung mehr gesprengt werden.

An alle Bezieher unseres Blattes!

Wir legen unserer heutigen Nummer eine Zahlkarte bei und ersuchen nochmals alle unsere Bezieher dringendst, die in unserer letzten Nummer verlangte Nachzahlung für das 4. Vierteljahr mit

M. 300,—

umgehend, spätestens bis 1. Dez. 1922, auf unser Postscheckkonto München 11346 einzuzahlen.

Falls Nachzahlungen nicht sofort eingehen, müssen wir unter Umständen schon die nächste Nummer ausfallen lassen. Das Weitererscheinen unseres Blattes ab 1. Dezember hängt vom restlosen Eingang aller Nachzahlungen ab.

Mit deutschem Gruß!

Geschäftsleitung des „Völk. Beobachters".

Die Regierung droht!

Am 15. November sagte der bayer. Innenminister Schweyer: „Die terroristische, faszistenmäßige Kampfesweise der Nationalsozialisten bildet mit Recht (!) den Hauptgrund der Beschwerde (der Marxisten und Demokraten). Es kann nicht geduldet werden, daß eine Gruppe willkürlich mit Gewalt vorgeht. Das gilt ebenso auch für die Kommunisten und alle übrigen Sozialisten. Eine Hitlergarde ist ebenso abzulehnen wie eine Auergarde. Demnächst wird eine Verordnung erscheinen, die hier eingreift."

Soll das etwa so zu verstehen sein, daß die bayerische Regierung uns untersagen möchte, unsere Redner zu schirmen, die, von den Behörden nicht geschützt, halb tot geschlagen wurden?

Wir möchten vor einem solchen Schritte warnen. Weite Volkskreise haben es satt, zuzusehen, daß deutsche Männer von bezahlten Judenknechten und verhetzten Volksgenossen blutig geschlagen werden. Dieses Nachgeben der bayer. Regierung vor den offenen Drohungen der Judenschutztruppe wird eine sehr deutliche Stimmung in der deutschen Bevölkerung Bayerns auslösen. Man sollte eine Sehne nicht überspannen wollen, Herr Dr. Schweyer!

Das Erbe Dr. Wirths

Da die Welt heute nach dem Dollarstande eingeschätzt wird, wollen auch wir es einmal tun. Als Dr. Wirth Reichskanzler wurde und Freiheit durch Erfüllung der „sittlichen Verpflichtungen" versprach, stand der Dollar auf 60 Mark. Dank der außerordentlichen Erfolge des großen Dr. Wirth steht er heute auf 7000, 8000 oder 9000, man kann das, angesichts der Stabilisierung der Mark, nicht so genau wissen. Ein weiterer „Erfolg" Dr. Wirths war, wie seine Getreuen versichern, der Rapallo-Vertrag. Er hat uns viele Tausende bolschewistisch-jüdischer Hetzer ins Land gebracht, ihren Führern Exterritorialität gesichert und einen schönen Palast Unter den Linden beschert.

Dr. Wirth hatte Deutschland auf das „faire Spiel" Englands vertrauen lassen, als die oberschlesische Frage besprochen wurde. Oberschlesien wurde durch den Genfer Schandspruch zerrissen. Die „fairen" Engländer rührten keinen Finger. Nach Genua aber bedankte sich Dr. Wirth bei England für das Zusammenarbeiten auf dieser Konferenz.

Das „Sterbebett des deutschen Volkes" ist erreicht. Dr. Wirth aber ist seelenruhig zurückgetreten. Er kann — nach den Gesetzen des Parlamentarismus — auch nicht zur Verantwortung gezogen werden, denn er hat ja bloß den Willen der Parlamentsmehrheit, die plötzlich heute nicht mehr da ist, ausgeführt. Das beste Zeichen für die seelische Verwahrlosung unserer Zeit.

Wir aber hoffen, daß auch andere Zeiten kommen werden!

Zeichen der Zeit

In der in Kowno abgehaltenen Versammlung der litauischen Emissionsbank wurde der Kowноer jüdische Bankier Leontin Soloweitschik, ein Bruder des Ministers für jüdische Angelegenheiten, in den Rat gewählt. In die Revisionskommission wurden die zwei jüdischen Bankiers Swierski und Fränkel gewählt. „In autoritativen Kreisen", schreibt das „Israelitische Wochenblatt für die Schweiz" (Nr. 41 vom 13. 10. 1922), „rechnet man damit, daß mindestens die Hälfte aller Aktien, das sind 600 000 Dollar, sich in jüdischen Händen befindet. Die jüdische Zentralbank ist mit 500 Aktien für zusammen 5000 Dollar beteiligt."

Die Juden machen also bewußt einen Unterschied zwischen ihrem Kapital und dem nichtjüdischen! Wenn wir unsere Volksgenossen auf die jüdische Geldherrschaft aufmerksam machen, schreit die „Arbeiter"presse über Judenhetze! Warum wohl, Genosse?

*

Die „Judenchronik" („Jewish Chronicle") in London, eines der vielen offiziellen Organe des Gottesvolkes, schreibt in ihrer Nummer vom 22. September über die Auflösung verschiedener Behörden in Rußland: „Man hat 50—60% der Leute entlassen. Das mag ja ganz gut sein und die Ausgaben für den Unterhalt vermindern. Aber für die Judenheit ist es ein schrecklicher Schlag. Denn es ist kein Geheimnis, daß besonders in den Städten die Behörden fast ausschließlich aus Juden bestanden. Etwa drei Viertel der Gesamtzahl der Sowjetäre waren Juden." Dies Eingeständnis eines Judenblattes ist wertvoll und bestätigt nur, was wir immer gesagt haben, daß Judentum und Bolschewiken ein und dasselbe ist.

*

In Dänemark sind die Landsmannbanken zusammengebrochen. Ihr Vorstand war der dänische Finanzsachverständige beim Völkerbund, der jüdische Etatsrat Emil Glückstadt. Die geschädigten Einleger sind hauptsächlich Juden, denn der Goi hat auch in Dänemark nichts zum Sparen. Im „Kopenhagener Tageblatt", „Politiken", werden die Vorgänge

vor dem Hauptgebäude der Landsmannbanken sehr anschaulich geschildert. Eine große Anzahl „altangesehener" dänischer Juden steht mit sorgenvollen Gesichtern davor und schreit wei wei über die gewagten Operationen der Bankleitung, durch die sie „um den Ertrag ihres arbeitsreichen Lebens gekommen sind". Im übrigen ist bereits eine Sanierungsaktion im Gange, an der sich die Großbanken und die Regierung beteiligen. Also die dänische Regierung wird das erwucherte Geld der Juden, das ein Oberjude verpekuliert hat, zurückerstatten. Die jüdischen Großbanken können es um so leichter tun, denn das Geld bleibt ja unter „unsere Leit".

Demokratengestammel

Die bayerischen Demokraten sind nach und nach etwas kleinlaut geworden. Ganz sachte flackert wohl ab und zu in dem einen oder andern geheimen Ort des Oberstübchens der kleine Erkenntnisfunken auf: daß diese vielgepriesene Demokratie doch ein großer Betrug ist und weiter nichts. Man kann selbstverständlich noch keine Bekenntnisse erwarten, denn ehe ein Demokratenkopf dazu gelangt, geht die Welt zugrunde. Aber unsicher wird selbst mancher, der sich früher in die stolze schwarzrotgoldne Demokratenbrust geworfen hatte.

So auch der Dr. Dirr im bayerischen Landtag. Der arme Mann verteidigte verlorene Positionen in einer Weise, daß man herzliches Mitleid mit ihm haben mußte. Die Reichsverfassung sei „nicht allein" schuld am Konflikt zwischen Bayern und dem Judenberlin. (Dr. Dirr sagte fälschlicherweise das Reich). Also doch schuld! Weiter: „Wenn man vom Scheitern der Erfüllungspolitik spricht, dann sollte man es nicht so darstellen, als habe es sich um eine Erfüllungspolitik um jeden Preis gehandelt." Also doch Zusammenbruch! Herr Rathenau aber — der von allen Demokraten Besubelte — hatte erklärt, es gäbe keine absolute Unerfüllbarkeit. Und Dr. Wirth hatte uns ganze 30 Jahre Fron in Aussicht gestellt! Jetzt wissen die Zauberlehrlinge plötzlich von nichts mehr. Der arme Dirr quält sich dann weiter: nicht das System sei schuld, sondern bloß seine Handhabung. Aber gerade diese Handhaber habt ihr Demokraten ja gelobt wie der Jude seinen Jehovah! Und wehe, wenn jemand an der Gottähnlichkeit der Preuß, Rathenau, Wirth, Ebert, Wolff usw. zu zweifeln wagte! Der arme Dirr fragt dann stöhnend, was man an Stelle der Demokratie setzen wolle? Er weiß keine Antwort. Wir wollen sie ihm ins Ohr schreien, er hat scheints nicht gehört, was in der Welt vorgeht: Männer, Männer, ganz gleich welchen Standes, nur keine Hauptmänner, Thomas-Männer, Scheidemänner. Daß dies einem dirren Demokraten in der Seele zuwider ist, können wir verstehen. Die Folge: ein Spektakel über die „staatszersetzenden" Nationalsozialisten und Verteidigung der armen — natürlich nur staatserhaltenden — Juden. Hier fand Dr. Dirr kräftige Worte. Er wußte wohl, daß dieser Weltgewissensverteidigungsdrang ihm in Frankfurt und Berlin von den Vorkämpfern dieser Gehirnerweichungserscheinung die Note I eintragen wird.

Wir stellen Herrn Dr. Dirr das Zeugnis aus: er ist ein echter Demokrat! Hoffentlich verklagt er uns deshalb nicht wegen gröblicher Beleidigung. Denn dank der „Handhabung" der Demokratie ist das Wort vielfach schon ein Schimpfwort geworden...

Die Verhaftung Roßbachs

Am letzten Sonnabend versuchten einige Berliner Blätter, die Verhaftung Roßbachs als Sensation in die Welt hinauszuposaunen. Das „8-Uhr-Abendblatt", das sich, man weiß nicht recht, aus welchem Grunde, „National-Zeitung" nennt, gab zu der Nachricht, die sie als Schlagzeile brachte, noch eingehende Einzelheiten. Es ist nicht recht verständlich, wie das „8-Uhr-Abendblatt" dazukommt, Roßbachs Ankunft in Berlin zu melden, zumal er in Wannsee wohnt. Die Berliner politische Polizei ist seit langem über alles das, was Roßbach treibt, genau informiert, und ihre Kenntnis von seiner Tätigkeit ist bestimmt genauer als die dieser prachtvollen „National-Zeitung". Ein besonders liebenswürdiger Satz aus diesem Artikel lautet: „Mit der Verhaftung Roßbachs ist ein Führer jener Kreise, deren Umtriebe das Reich oft in innerpolitische Unruhen versetzt haben, unschädlich gemacht worden." Es wäre vom „8-Uhr-Abendblatt" außerordentlich dankenswert, wenn es auch nur eine innerpolitische Unruhe nennen könnte, die durch seine Umtriebe hervorgerufen ist. Nennt dieses Blatt es „Umtriebe", wenn Roßbach an der Spitze eines Freikorps monatelang die Ostgrenze verteidigen half (1919)? Nennt dieses Blatt es „Umtriebe", wenn seine Soldaten den bolschewistischen Umsturz im Ruhrgebiet (1920) unterdrücken halfen, oder nennt dieses Blatt es etwa „Umtriebe", wenn er es 1921 versuchte, die oberschlesischen Selbstschutztruppen fest zusammenzufassen und zu Erfolgen zu führen?

Tatsache ist nur, daß er zur Vernehmung zum Polizeipräsidium am Alexanderplatz angefordert wurde und dort den Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes in Leipzig erwarten mußte, der eine recht lange Vernehmung mit ihm anstellte. Ein Haftbefehl gegen ihn ist nicht erlassen. Das Hurrageschrei der Herren vom „8-Uhr-Abendblatt" (als verantwortlich zeichnen für die Redaktion Herr Hermann Zucker, Herr Dr. Hanns Schultze, Herr Ernst Neckarsulmer, Herr M. Neumann, Herr Richard Mannig, und man weiß dahinter als Herausgeber Herrn Viktor Hahn) ist daher wesenlos.

Zur Sache einige Bemerkungen: Der Hauptvorwurf, den man gegen Roßbach erhebt, ist der, daß er sich der nationalsozialistischen Bewegung verschrieben hat und ihr mit aller Kraft auch im Norden Eingang zu verschaffen bestrebt ist. Glücklicherweise ist das allein noch kein Vorwurf. Die Regierung sieht in dieser Organisation den Anfang einer Fascistenbewegung in Deutschland, ohne einen Beweis dafür erbringen zu können. Der Staatsgerichtshof wird sich in nächster Zeit mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

Wir erlauben uns aber, die Regierung auf eine andere ausgesprochen fascistische Bewegung aufmerksam zu machen: Das Zehnergruppen-System der Kommunistischen Partei, das in der „Roten Fahne" in der Rubrik „Versammlungen" offen zutage tritt. Mit diesen Vorgängen hat sich der Staatsgerichtshof anscheinend noch nicht beschäftigt. Warum wohl nicht?

Die Bewegung in Norddeutschland ist, wie es bei einer politischen gar nicht anders möglich ist, in aller Öffentlichkeit eingeleitet. In allen Versammlungen ist nie von Umtrieben und Staatsumsturz die Rede gewesen, sondern nur davon, wie man nach außen und innen das Vaterland wieder auf die Beine bringen kann, und wie man nationale Würde und soziale Bedürfnisse in sich zu vereinen vermag.

Der Reichswart hat in einer seiner letzten Nummern die Satzungen der Vereinigung mitgeteilt. Als Leitsatz steht am Anfang: **Das Eintreten für eine nationale, kraftvolle und volksbewußte Republik!**

Zwei bedeutsame Prozesse

Kürzlich haben sich zwei überaus wichtige Prozesse abgespielt, deren wörtliches Protokoll wir unseren Lesern gern gebracht hätten, aber des Raummangels wegen unterlassen müssen.

Der erste betraf den „Völk. Beob.". In der Zeitschrift „Bayern heraus" war ein Aufsatz, betitelt „Maulwürfe", erschienen, in welchem über deutschfeindliche Ergüsse der Alliance israélite universelle die Rede war, über die ihr unterstellte „Deutsche Konferenzgemeinsch. d. A.J.U." und deren Angehörige. Es wurde verlangt, daß der Staatsanwalt gegen diese Gesellschaft und auch gegen den zu ihr in Beziehung stehenden Gliedern des „Zentralvereins d. St. j. G." wegen Hochverrats vorgehen müsse. Darauf Klage gegen den Schriftleiter Sommerer, der einen Vergleich dahinlautend abschloß, daß er nicht behaupten wolle, der Zentralverein unterhalte „jetzt noch" genannte Beziehungen. Herr Sommerer veröffentlichte den Vergleich im „V. B." und fügte hinzu, daß also früher Beziehungen bestanden hätten und der Vergleich einen Freispruch ohne Gerichtsbeschluß darstelle. Darauf neue Klage sowohl gegen Herrn Sommerer wie gegen den „Völk. Beob.".

Der Vertreter des „V. B.", R.A. L. Roder, bestritt, daß im Aufsatz dem Zentralverein als solchem Landesverrat vorgeworfen worden sei, wohl aber verlangt worden sei, gegen seine Mitglieder, soweit sie Angehörige der A.J.U. seien, ein Verfahren einzuleiten. Er stelle aber in jedem Falle Beweisantrag für die Deutschfeindlichkeit der A.J.U. Auf Anfrage erklärt der Vertreter des Zentralvereins, R.A. Levinger, er bestreite nicht, daß eine Reihe der Mitglieder des Z. d. St. j. Gl. Mitglieder der Alliance waren, daß die Konferenz-Gemeinschaft die Zusammenfassung der Mitglieder der A.J.U. in Deutschland war. Er bestreite aber, daß die Alliance von jeher deutschfeindlich gewesen sei.

Darauf schildert Alfred Rosenberg in fast zweistündigen Ausführungen Wesen, Geschichte und gegenwärtige Tätigkeit der Alliance.

Aus den Statuten der A.J.U. gehe die politische Einstellung hervor. — 1870/71 hatten französische Freimaurerlogen auf den Kopf des preußischen Königs 1 Million Franken ausgesetzt, also zu Meuchelmord aufgefordert. Großkommandeur der Großloge von Frankreich war damals Adolphe Crémieux, der Gründer der A.J.U. Er blieb deren 1. Vorsitzender bis zu seinem Tode. Während des Krieges 1870/71 bestanden Verbindungen zwischen den deutschen und französischen Mitgliedern der A.J.U. Nach dem Kriege ging die Organisation weiter. Der Zeuge verliest umfangreiche Sitzungsprotokolle, aus denen das Ziel der Zusammenfassung aller Juden hervorgeht. Aus den Reden geht außerdem hervor, daß man fürchtete, mit der Polizei in Konflikt zu geraten. — 1915 verschickte der Geschäftsführer der Alliance einen Aufruf an alle Juden der neutralen Länder, für die Entente zu kämpfen. Deutscherseits wurde bei der Abwehr dieser peinlichen Veröffentlichung die A.J.U. insofern geschützt, als offen behauptet wurde, sie habe nie politische Ziele verfolgt. Zeuge verliest die „Dementis".

Darauf geht er auf den nationaljüdischen Zionismus ein und erläutert auf Grund nur jüdischer Dokumente die zielbewußte Deutschfeindlichkeit desselben, um dann eine Kundgebung der A.J.U. von 1920 zu verlesen, die dem Zionismus Unterstützung verspricht.

Es wird nun nicht geleugnet, daß Mitglieder des Zentralvereins auch der A.J.U. angehören. Dazu kommt, daß im Organ desselben („Im Deutschen Reich", Oktober 1910) die „segensreiche (!) Tätigkeit" des Geschäftsführers der Konf.-Gem. ausdrücklich gelobt wird. Dieser Geschäftsführer, Klausner, aber hatte ganz offen den Nationalismus als „unseren erbittertsten" Feind bezeichnet. Der Zentralverein aber hat offiziell in seinen Statuten national-deutsche Ziele! Früher hieß es, der Z.V. umfasse diejenigen deutschen Juden, die sich ihr deutsches Vaterland, ihre deutsche Sprache und deutsche Gesinnung von niemand streitig machen und sich an Treue zu Kaiser und Reich von den Hurrapatrioten nicht übertreffen lassen.

„Im D. R." 1911, Nr. 1, S. 55), in der „C.V.-Zeitung" vom 28. September 1922 aber wird ein Loblied auf die vereinigte Sozialdemokratie gesungen, die Männer im Vorstand hat (Crispien), die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt. Zusammenfassend erklärt der Zeuge:

„Ich möchte meine Erfahrungen kurz zusammenfassen dahin: Es existiert eine internationale jüdische politische Organisation, die Alliance israélite universelle. Diese hat sich vielfach im strikten Gegensatz — offiziell und inoffiziell — gegen Deutschland gestellt. Trotzdem bestehen in Deutschland jüdische Vereinigungen, welche sich ganz offen bis auf heute als Mitglieder dieser Alliance bezeichnen. Die Alliance israélite universelle hat sich außerdem dahin erklärt, daß sie einer englisch-zionistischen Weltorganisation in Verfolgung ihrer rein national-jüdischen Weltpolitik keinerlei Hindernisse in den Weg stellen würde. Mit der deutschen Konferenzgemeinschaft der Alliance israélite universelle haben zahlreiche Mitglieder des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Beziehungen, gleich welcher Art, unterhalten. Daraus ergibt sich für jeden Deutschen, der die Dinge vom Standpunkt des deutschen Staates aus betrachtet, die Berechtigung, diesen Organisationen und Persönlichkeiten mit großem Mißtrauen entgegenzutreten. Ein dahingehender Aufsatz ist nicht nur berechtigt, sondern entspricht Verpflichtungen, denen jeder Deutsche, der sich mit diesen Fragen befaßt, nachkommen muß.

Die Frage, ob jetzt noch Mitglieder des Zentralvereins Beziehungen zur Alliance israélite universelle haben, kann ich weder bejahen, noch verneinen. Ich habe aber nie eine offizielle Absage des Zentralvereins an die Alliance kennengelernt."

Das Gericht fällte folgendes

Urteil.

„Das Schöffengericht bei dem Amtsgerichte München erkennt in der Privatklagesache Brodnitz Dr. Julius, Justizrat in Berlin, und Fuchs Dr. Eugen, Geh. Justizrat in Berlin, gegen Sommerer Hans, Schriftsteller in Suhl, und Eckart Dietrich, Schriftleiter, hier, wegen Beleidigung in der öffentlichen Sitzung vom 12. Oktober 1922 in Gegenwart des Amtsgerichtsrates Frank, der Schöffen: Brendel Johann, Ingenieur, hier, und Pletz Emil, Kunsthändler, hier, des stellv. Gerichtsschreibers Steindlmüller auf Grund der Hauptverhandlung zu Recht:

Die Angeklagten Hans Sommerer, geboren am 4. Juli 1898 zu Selb, ledig, Schriftleiter in Suhl, Dietrich Eckart, geboren am 23. März 1868 in Neumarkt (Opf.), geschieden, Schriftleiter in München, sind schuldig, und zwar Sommerer zweier im rechtlichen Zusammenhang stehender einfacher Vergehen, Eckart zweier im rechtlichen Zusammenhang stehender fortgesetzter Vergehen der üblen Nachrede, und werden deshalb beide zur Geldstrafe von eintausend Mark, für den Fall der Uneinbringlichkeit zur Gefängnisstrafe von zehn Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und zum Ersatz der den Privatklägern Dr. Julius Brodnitz, Justizrat, und Dr. Eugen Fuchs, Geheimer Justizrat in Berlin, erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

Den Privatklägern wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung der Angeklagten auf deren Kosten durch einmalige Einrückung der Urteilsformel in die Zeitung „Völkischer Beob." in der für amtliche Bekanntmachungen üblichen Art innerhalb eines Monats nach Rechtskraft des Urteils öffentlich bekanntzumachen."

*

Das Gericht erkennt in der Begründung des Urteils an, daß Mitglieder des Z.V. auch Mitglieder der A.J.U. und der Konferenz-Gemeinschaft waren. Es sagt ferner: „**Auf Grund der Aussage des Zeugen Alfred Rosenberg, Schriftstellers und Diplomarchitekten, ist anzunehmen, daß die „Alliance israélite universelle" deutschfeindliche Bestrebungen, insbesondere während des Krieges verfolgt hat.**"

Dem Gericht erscheint es aber nicht festgestellt, daß der Z.V. als solcher solche Bestrebungen gebilligt hat. Deshalb 1000 M. Strafe.

Wir überlassen unseren Lesern die Begutachtung des Falles. Wichtig ist aber, daß zum ersten Male während des Kampfes gegen alljüdische Geheimbünde, ein deutsches Gericht die Einsicht verkündet hat, daß die A.J.U. ein deutschfeindlicher, jüdischer Verband ist. **Auf Grund dieses Beschlusses fordern wir die sofortige Schließung der augenblicklich etwas zurückgetretenen Konferenz-Gemeinschaft der A.J.U., Konfiskation ihrer Gelder und rücksichtsloses Vorgehen gegen alle anderen mit ihr noch in Beziehung stehenden jüdischen Verbände oder einzelner Glieder derselben!**

*

Der zweite Prozeß wurde von demselben Zentralverein gegen den Schutz- und Trutzbund geführt, der in einem Plakat vom Vortäuschen der bekannten Staatsbürger in deutsches Empfinden gesprochen hatte. Der Beklagte, Justizrat v. Zezschwitz, wurde in erster Instanz zu 500 M. Strafe wegen Beleidigung verurteilt. Beide Parteien legten Berufung ein.

Die 1. Strafkammer des Landgerichts München I hatte nun am 23. Oktober nach eingehender, den ganzen Tag in Anspruch nehmenden Verhandlung in ihrem, abends gegen 9 Uhr verkündeten Urteile den Privatbeklagten und den Vorsitzenden des Zentralvereins, Justizrat Brodnitz in Berlin, unter Zurückweisung dessen eigener Berufung in die gesamten Kosten des Strafverfahrens verurteilt.

In den Gründen wurde dargelegt, daß der Privatbeklagte bei Abfassung jenes Plakates, in welchem er dem Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens vorgeworfen hatte, er täusche den Deutschen von dem Einpassen der Juden in das deutsche Volkstum etwas vor, angesichts des Verhaltens dieses Vereines mit der im Plakat zum Ausdruck gebrachten Auffassung im guten Glauben und in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe!

Damit ist zum erstenmal zugestanden, daß man „berechtigte Interessen" nicht nur dann vertritt, wenn man seine Schieber- oder sonstigen Geschäfte verteidigt, sondern auch wenn man für Volksehre und Rassenschutz eintritt. Ein Beispiel für viele andere Richter! Vorwärts im Kampf!

Wie Österreich geholfen wird

Von Dr. Heinrich Pudor

Die österreichische Krone stabilisiert sich. Der Völkerbund stellte in Genf laut Meldung vom 15. September 1922 fest, daß Österreich „ohne allzu großes Risiko" ein Kredit von 15 Millionen Pfund Sterling gewährt werden könne. Das sind nach dem heutigen Sterling- und Kronenkurs zirka 4900 Milliarden Kronen. Das wäre also „allerhand". Frankreich hat Österreich einen Kredit von 20 Millionen Franken bereits gewährt. Auch Morgan und Kuhn Loeb & Komp. haben sich bereit erklärt, Österreich zu helfen. Woher dieser plötzliche Umschwung? Hat man in Österreich neue Goldadern gefunden? Ist Österreich von Reichsdeutschland zur Entente und zu Juda übergegangen? Zur Entente vielleicht noch nicht, aber wohl zu Juda. Der Schlüssel zu diesem Umschwung liegt nämlich in folgendem: Frankreich hat, wie erwähnt, Österreich einen Kredit von 20 Millionen Franken gewährt. Diese 20 Millionen Franken sind in die Kasse der neuen österreichischen Notenbank gewandert, die auch die Viertelmillion Kronen bekommen hat, um die der österreichische Papiergeldumlauf nach dem ersten Ausweis der neuen Notenbank erhöht worden ist. Und wer ist nun diese neue österreichische Notenbank oder Nationalbank? Niemand anders als das Haus Rothschild und sein Wiener Vertreter Louis Freiherr von Rothschild. Am 13. Juni 1922 bezeichnete der Bundeskanzler Seipel in der Sitzung des österreichischen Nationalrates die Vorgänge an der Börse als einen Zusammenbruch der wirtschaftlichen und politischen Lage Österreichs. Die Regierung plane zur Rettung aus der Not die Einsetzung eines Finanzdirektoriums mit diktatorischer Gewalt. Das ist inzwischen geschehen, und Baron Rothschild heißt der Finanzdiktator. Schon am folgenden Tage nämlich, am 14. Juni 1922, wurde zwischen der Regierung und dem Hause Rothschild die Gründung einer neuen Notenbank beschlossen, der die sieben Wiener Großjudenbanken unter Führung Rothschilds als Gründungskapital aus ihren Devisenbeständen 200 Millionen Schweizer Franken bereit stellten. Und nachdem nun auch der neue französische Kredit und die neue Viertelbillion Papierkronen in die Kasse dieser neuen Notenbank, d. h. in die Kasse Rothschilds gewandert sind, haben die Weltfinanzjuden die Gewähr, daß der ganze Österreich gewährte Kredit in die Hände ihres Rothschild kommt, und daß Österreich — o du mein Österreich! — noch mehr als früher in der Finanzgewalt des Hauses Rothschild sich befindet, und geben gerne Kredit, denn einem Hause Rothschild kann man schon Kredit geben. Rothschild wird natürlich eines schwarzen Tages Österreich die Rechnung präsentieren und in seiner Abrechnung zeigen, daß nicht mehr viel bleibt, was in Österreich nicht dem Hause Rothschild gehört.

Wir erinnern hierbei an unsere früheren Darlegungen über das Wiener Haus Rothschild und die Österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe. Man beachte endlich: Mit dem Gelde bringt der Jude die nichtjüdischen Völker in seine Gewalt! . . . Aber selbst Antisemiten kümmern sich wenig um Finanzfragen und tragen eher den Judenbanken noch ihr Geld zu! In Reichsdeutschland wird es sehr bald genau so kommen wie in Österreich. Der Reichskanzler wird den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands erklären, und die jüdischen Großbanken werden unter Führung Franz von Mendelssohns zusammentreten und die Sache machen, nämlich für sich, d. h. für sie . . . Wenn nicht inzwischen der Sowjetstern in seinem Sinne reine Wirtschaft in Deutschland macht! Wo aber bleibt denn eigentlich Michel, wo bleiben die Deutschen, die Krieger von 1914, wo sind sie, was tun sie, wie helfen sie? . . .

Erwischter Verleumder

Die Nürnberger Judenschaft schäumte, als am Mittwoch morgen große, blutrote Plakate der Nationalsozialisten die Vorübergehenden in Scharen an sich zogen. Es war vorauszusehen, daß der Inhalt dieser Plakate (es handelte sich um die Ankündigung der Aufdeckung des Riesenbetruges der sog. „ernsten Bibelforscher" des Juden Russel) die Hebräer in helle Wut versetzen würde. Sie versuchten nun mit dem schamlosesten

Kampfmittel, mit der öffentlichen Verleumdung, die Leser des Plakates stutzig zu machen. An fast allen Plakatsäulen standen Juden oder beauftragte Judenknechte, die über die Nationalsozialisten und ihre Führer schimpfen mußten. Am Sterntor trieben es zwei Judenbuben besonders stark. Nachdem sie über Hitler losgezogen hatten, versuchten sie auch Streicher, den Redner der angekündigten Massenversammlung, in gemeinster Weise herunterzusetzen. Der Jude weiß ganz genau, daß Streicher noch nie im Gefängnis saß, und daß er erst zweimal vor Gericht stand, und zwar der Juden wegen, die ihn wegen seiner Aufklärungsarbeit in der Judenfrage hassen und gerne ins Gefängnis bringen möchten. Obwohl also der Jude weiß, daß Streicher noch nie eingesperrt war, sagte ein Judenbube zu den das Plakat Lesenden, Streicher sei wegen Sittlichkeitsverbrechens zwei Jahre im Gefängnis gesessen. Als ein Deutscher den Juden um seinen Namen gebeten hatte, damit die Wahrheit oder Unwahrheit der schwerwiegenden Behauptung festgestellt werden könne, liefen die beiden Hebräer schnellstens davon. Das war am Vormittag. Am Nachmittag stellte sich ein Schutzmann mit dem Deutschen auf die Lauer, und es gelang ihnen, einen der Verleumder festzustellen und auf die Polizei zu bringen. Auf dem Wege hatte der Jude die Frechheit, den neben dem Schutzmann gehenden Deutschen dahin zu beschuldigen, dieser hätte eben gesagt, er, der Jude, sei ein Saujude. Als der Schutzmann dem Juden bedeutete, daß er, der Schutzmann, es auch gehört haben würde, wenn das Wort „Saujude" gefallen wäre, meinte der Jude, der Deutsche hätte es ganz leise gesagt. Nun hat sich der jüdische Verleumder, dem am besten mit einer Tracht Prügel geholfen wäre, wegen zweier Verleumdungen vor Gericht zu verantworten. Es empfiehlt sich, künftig mehr als bisher nach dem Rechten zu sehen. Jedenfalls glauben wir zu wissen, daß jüdische Verleumder in Zukunft gleich am Tatort die kräftigen Fäuste unserer Ordnungsleute zu spüren bekommen.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Nachrichten des Jugendbundes

Jugendbund. Am Sonntag, den 19. November früh halb 10 Uhr, findet im Restaurant „Belvedere", Rumfordstr. 17, eine Zusammenkunft des Jugendbundes statt. Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht. Zum Vortrag gelangt das „Waltarilied". Auf diesen Vortrag wird besonders hingewiesen. Kameraden, die noch nicht in unseren Reihen sind, werden hiermit eingeladen. An die Jugendbundmitglieder, die zu Weihnachten bei unseren Vorträgen noch mitwirken wollen, ergeht der Aufruf, sich am Sonntag vor der Zusammenkunft am Führertisch zu melden. Das Übungslokal für die Theaterabteilung wird am Sonntag bekanntgegeben. Nach dem Vortrage findet Verkauf von Hakenkreuzabzeichen statt.

Sektionsversammlungen

Montag: Sprechabend im Café Neumeier, Viktualienmarkt. Referent: Adolf Hitler.

Au-Giesing: Sprechabend im Nebenzimmer des Salvatorkellers, Nockherberg.

Dienstag: Haidhausen-Bogenhausen: Sprechabend fällt wegen der Versammlung im Salvatorkeller aus.

Neuhausen und Sektion Schwabing, Pinakothek fallen wegen der Versammlung im Salvatorkeller aus.

Mittwoch: München-Süd: Sprechabend im Gasthaus zum Schwalbenstein, Ecke Reifenstuel-Thalkirchner Straße. Referent wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Sektionsversammlung für alle Parteigenossen, welche im Bezirke Westend wohnen, im Gasthaus zum Friedenheimer Garten, Landsberger Straße 98.

Sektion Haidhausen. Voranzeige. Wegen der am 14. November stattgefundenen großen Versammlung im Salvatorkeller findet das Referat des Pg. Weber am Dienstag, den 21. November statt.

Mitteilungen anderer Ortsgruppen

Ortsgruppe Pfaffenhofen. Samstag, den 18. November, abends ½8 Uhr, Mitgliederversammlung und Sprechabend im Nebenzimmer der Bortenschlager Brauerei. Referent: ein Parteigenosse aus München.

Ortsgruppe Straubing. Sprechabende finden von jetzt ab jeden 1. und 3. Montag im Monat statt. Für den nächsten Sprechabend am 20. November wurde, bis die Lokalfrage gelöst ist, das Nebenzimmer im „Setzkeller", Heerstraße, gewonnen.

Ortsgruppe Landshut. Unsere Ortsgruppe hält am Dienstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, im Leidererjaal eine öffentliche Versammlung ab. Redner: Pg. Tittmann, Zwickau. Thema: „Wer sind die Nationalsozialisten?"

Ortsgruppe Nürnberg. Die Mitgliederversammlungen finden im November in den Zentralsälen statt. Vom 1. Dezember an in der Bäckerherberge. Die Geschäftsstelle der Partei befindet sich Tetzelgasse 7, die Geschäftsstelle des „Volkswille" Ottostraße 13, Postscheckkonto 25263.

Ortsgruppe Forchheim. Jeden zweiten und vierten Freitag im Monat Sprechabend im „National". Erscheinen Pflicht aller Parteigenossen. Unentschuldigte haben Ausschluß zu gewärtigen. Gäste sind mitzubringen.

Ortsgruppe Stuttgart. Am Sonntag, den 19. November, abends 8 Uhr, Versammlung in der Liederhalle. Redner: Pg. Prodinger (Salzburg).

Nürnberger Massenversammlung

am 9. November 1922

Just an dem Tag, an welchem die „Roten" zu Revolutionsfeiern eingeladen hatten, beriefen die Nationalsozialisten eine öffentliche Volksversammlung ein in den Riesensaal des Kulturvereins. Während die Säle der „Genossen" in gähnender Leere starrten, war der Versammlungsraum der Nationalsozialisten, in welchem Streicher über den Großbetrug der sogen. „ernsten" Bibelforscher des Juden Russel sprach, überfüllt und Tausende von Menschen mußten vor polizeilich abgesperrter Pforte wieder umkehren. Streicher sprach mehr als drei Stunden unter größter, widerspruchsloser Aufmerksamkeit der Zuhörer und löste stürmische Beifallskundgebungen aus. Während Streicher ungestört im Saale Tausenden ins Herz hineinlangte, tobte unten vor dem Versammlungshause ein wildes Gewoge anstürmender Menschen. Den Juden war es gelungen vom Velodrom her, wo die Revolutionsfeier der „Roten" stattgefunden hatte, einen Massenzug gegen die Nationalsozialisten in Bewegung zu setzen. Rufe wie „Nieder mit Streicher!" waren vereinzelt zu vernehmen. Die Juden, die versteckt in den gehäuften Rotten ununterbrochen hetzten und zum Sturme auf den Kulturverein antrieben, wurden gar bald von Streiftrupps der Nationalsozialisten aufgestöbert und verprügelt. Eine Hundertschaft der grünen Polizei drängte die sich anstauende Menschenmasse bis zum Bahnhof und Plärrer zurück. Gegen Mitternacht ging die Versammlung im Kulturverein ungestört und begeistert auseinander. D. R.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh. Am 8. November 1922 fand die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh. statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Pg. Simon gewählt. Alle deutschblütigen Bezieher des „Völkischen Beobachters" werden aufgefordert, als Mitglieder der Ortsgruppe beizutreten. Anschriften an den 1. Vorsitzenden K. Simon, Von-der-Tann-Straße 10/II.

Ortsgruppe Pasing. Am 16. d. M. hielt die Ortsgruppe Pasing ihren ersten Sprechabend ab. Der kleine Saal im Gasthaus zur Post war vollbesetzt. Pg. Weber aus München sprach über den Aufbau und Organisation unserer Bewegung. Der glatte Verlauf der Versammlung und die Stimmung zeugte von einem schönen Bau unserer Bewegung.

Die Sprechabende der Ortsgruppe Pasing finden jeden Montag, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Post statt.

Ortsgruppe Chemnitz. Am 9. November feierten wir die vierjährige Wiederkehr des Tages der Schmach durch einen Vortragsabend. In seinem Mittelpunkt stand die zweistündige, wohlgelungene Rede des Pg. Tittmann, der uns mit einigen Zwickauer Gesinnungsgenossen einen Besuch abstattete, über das Thema: „Vier Jahre Revolution." Der Versammlungsraum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit größter Spannung lauschten die Anwesenden den schlagfertigen und zielsicheren Ausführungen des Redners, der die „Errungenschaften der Revolution" ins rechte Licht rückte und dann den einzig möglichen Weg wies, um nicht auch noch in den politischen Bolschewismus zu geraten, nachdem wir schon bis über die Ohren im Sumpfe des Finanz- und Wirtschaftsbolschewismus stecken.

Die hohe Zahl der Neuanmeldungen, die noch bei keinem der vorhergegangenen Abende erreicht wurde, ist der schlagendste Beweis dafür, daß die aufrüttelnden Worte Tittmanns den rechten Widerhall fanden. Der Abend war ein glänzender Auftakt für den 29. November.

Große öffentliche Volksversammlung in Tegernsee

Am Sonntag, den 19 November 1922, nachm. 3 Uhr hält die Ortsgruppe Tegernsee im Saale des herzoglichen Sommerkellers eine öffentl. Massenversammlung ab. Referent: Gründungsvorsitzender u. Werkzeugschlosser Anton Drexler

Republikschützer

Unserer Ortsgruppe Hamburg ist im Oktober folgendes Schreiben zugegangen:

Die Polizeibehörde.
J.-Nr. 5039 / 22. 11. Z.St. 2.

Hamburg, den 18. Oktober 1922.

1. Die laut Anzeige des Lokalinhabers im Gesellschaftshause von Karl Bans, Besenbinderhof, am 18. d. M. anberaumte Versammlung der Ortsgruppe Hamburg der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei" wird gemäß § 14 des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 verboten, weil die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß Erörterungen stattfinden, die den Tatbestand einer der nach §§ 1—8 bezeichneten strafbaren Handlungen bilden.

2. Ausfertigungen zustellen:
   a) dem Lokalinhaber, Herrn Karl Bans, hier, Besenbinderhof 10/I;
   b) Herrn Joseph Klante, Vorsitzenden der Ortsgruppe Hamburg der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei", hier, Breitenfelderstr. 11/I, Geschäft Grindelallee 30;
   c) dem Herrn Chef der Ordnungspolizei, hier.

Der Polizeipräsident:
(gez.) Dr. Campe.
Beglaubigt:
(gez.) Knesfeld, Kriminalinspektor.

An Herrn Joseph Klant, hier.

•

Der Besitzer des Saales erhielt ein anderes Mal folgende behördliche Weisung:

Die Polizeibehörde.
J.-Nr. 5039 / 22. 11. Z.St. 2.

Hamburg, den 23. Oktober 1922.

Herrn Joseph Klant,
1. Vorsitzenden der N.S.D.A.P.,
hier, Breitenfelderstraße 11,
Geschäft: Grindelallee 30.

Die für den 25. d. M. nach Bans' Gesellschaftshaus, Besenbinderhof, einberufene Versammlung der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei" wird gemäß § 14 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 verboten.

Der Polizeipräsident:
(gez.) Dr. Campe.

(gez.) Kof.

•

Ein weiteres Verbot wurde am 1. November erlassen. Es hatte folgenden Wortlaut:

Polizeibehörde.
J.-Nr. 5381 / 22 II.

Hamburg, den 1. November 1922.

Die nach Mitteilung des Lokalinhabers für heute abend nach Bans' Gesellschaftshaus anberaumte Versammlung der „N.S.D.A.P." wird auf Grund des § 14 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 verboten.

Der Polizeipräsident:
(gez.) Dr. Campe.

Abschriftlich dem Vorsitzenden der „N.S.D.A.P.",
Herrn J. Klante, hier, Fröbelstraße 2,
ergebenst.

Hamburg, den 1. November 1922.

Die Polizeibehörde.
Abteilung II (Zentralpolizeistelle).
(gez.) Knesfeld.

•

Also noch ehe ein Wort gefallen ist, verbieten diese Republikschützer Versammlungen. Redefreiheit heißt diese Revolutionserrungenschaft. Die behördlichen Verbote sind die wertvollsten Beweisstücke eines schlechten Gewissens. Nur so weiter! Je mehr sie verbieten, daß der Kampf mit Worten ausgetragen wird, desto eher kommt der Tag, wo nicht Worte, sondern Taten entscheiden.

Kleine Nachrichten.

Feldgrauer Künstlerbund. Am 11. November fand die Generalversammlung des Feldgrauen Künstlerbundes statt. Die Jahresübersicht, die Maler Diefenbach gab, stellte fest, daß nach jahrelangem Ringen der Feldgraue Künstlerbund nunmehr hoffen kann, auf festen Füßen zu stehen. Seine Ausstellungen wie seine karitativen Feste sind in München heimisch geworden. Die Neuwahlen ergaben als 1. Vorsitzenden Herrn Bildhauer Kemper, ferner die Maler Anacker, Brandl, Burger, Diefenbach, Griehl, Guillery, Meindl, Schweitzer, Souft, Wildhagen, den Bildhauer Weinmann, die Architekten Dreisch und Philippi.

Lehrfilmvorführungen der Arbeitsgemeinschaft Bayerische Landesstelle für gemeinnützige Kunstpflege, G.m.b.H., und Bayerische Lichtbildstelle, München, Prinzregententheater, am Sonntag, den 19. November 22, um 11 Uhr vorm. Programm: Regina-Lichtspiele (Kaufingerstr.): 1. Rettung aus dem Eise. (Das Linienschiff „Hannover" rettet vier Schiffe aus dem Eise.) 2. Wasserflugzeugstation. Odeonslichtspiele (Herzogstr.): Ums Nordkap ins Weiße Meer mit deutschen Minensuchern durch die Murmannküste. Fern-Andra-Lichtspiele (Nymphenburger Straße): 1. Die Holzflößerei im bayerischen Hochland; 2. Wachstum der Pflanzen; 3. Die Herstellung von Porzellan; 4. Hildesheim, die Perle deutscher Holzarchitektur; 5. Das Löwenabenteuer des Kapitän Grog. Eintrittskarten: 5, 10 und 20 Mark.

Beethoven-Sonaten-Abend. Pg. W. Rose (Violin) gibt am 24. November unter Mitwirkung von Therese Diehu-Slottko (Klavier) um 7½ Uhr im Herkulessaal der Residenz einen Beethoven-Sonaten-Abend. Alle Anhänger und Freunde unserer Bewegung werden gebeten, für den Abend zu werben.

Dr. Perathoner in Bozen

Einige deutschgesinnte Bürger unserer Stadt beabsichtigen, dem durch die welschen Gewalttaten von seiner Stelle verdrängten Bürgermeister Dr. Perathoner in Bozen, zur Erinnerung an die unter seiner Mitwirkung so eng gewordenen Beziehungen München zu Bozen, seinem Ostermünchen, und als Anerkennung für sein mannhaftes Eintreten für die deutsche Sache in Südtirol, eine Ehrengabe zu überreichen. Spenden hierzu nimmt entgegen die Schriftleitung.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Esser. — Für den Anzeigenteil: Philipp Bouhler. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

Ankauf
Brillanten, Gold, Platin, Zähne, Gebisse, Doublé
nur Sonnenstraße 5
Ecke Volkstheater
KARL SCHERER, TELEPHON 55154

Preise für ZOME Schuh-Besohlung
bedeutend billiger wie mit Leder. Die Dauerhaftigkeit der Zome-Sohle wird von keiner ? Sohle annähernd erreicht! Keine Gummisohle! Wasserdicht! Luftdurchlässig! Ärztl. empfohlen!
Zomesohlereien u. Annahmestellen
[illegible]
Außerdem ist in den meisten Schuhmachereien Gelegenheit gegeben, Zome zu verarbeiten.
Zome-Sohlen-Vertrieb, München, Lindwurmstr. 145
Telephon 73 759.
Kleinverkauf im Detail an Privat bei:
Heinrich Neumann, Schuhbedarfs-Artikel, Sendlinger Straße 70.

Hackerbräu-Ausschank
Peterhof-Spiele
Marienplatz 20
Erstklassiges Familien-Programm
Täglich 8—11 h
Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr
ebenso morgens 10 Uhr
Urfideler Frühschoppen
mit Wiener Schlager und Musik.
Anerkannt gute Küche.
13%iges Hackerbräu-Märzenbier
Die Direktion.

Münchner Künstler-Ring
Inhaber und Direktor: Adam Müller
Erstklassiges Familien-Programm
Tel. 52252

Löwenbräukeller
Große KONZERTE
Kapelle Windisch

Deutsche Harmoniums
dienen in dieser Zeit deutscher Art
zur inneren Sammlung u. edlen Unterhaltung.
Abbildungen kostenlos.
Verlangt überall die Sorge und Auswahl bei
Gebr. Trau, Nachf.,
Hugo Reiher,
Heidelberg, Brückenstr. 8.

Alleinmädchen
ges. Alters, welches kl. Haushalt bei ält. Herrn zufriedenstellend besorgen kann, für 16. Dezember gesucht. Orffstraße 13/I r. bei Fuchs, 2 bis 4 Uhr.

Bereifung
und Ersatzteile für Fahrräder
liefern noch sehr preiswert
Wiegmann & Co.
jetzt: Sonnenstr. 15 (Kunstbahnhaus) im Hof

Frauen-Haare, ausgekämmt und abgeschnitten, kauft zu höchsten Preisen
Carl Heinemann
Herrnstraße 13.

Anst. 45 Jahre alter Herr, Witwer, kathol., sucht Vertrauensposten
gleich welcher Art u. Arbeit, jede Kaution, Ia Referenz., war vereid. Auktionator u. Hotelbesitzer, jedoch mein Anwesen zu früh verkauft. Evtl. Einheirat.
Amand Volk,
Landsberger Straße 104/3.

Anzeigen im Beobachter finden weiteste Verbreitung.

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger für Handel, Industrie und Gewerbe

Die billigste Bezugsquelle für
Lebensmittel
A. Limbeck, Blumenstraße 1

Sämtliche
KURZWAREN
sowie Herren- und Damenartikel
Braune Rabattmarken / Haarspangen- Reparatur
Händler erhalten Extra-Rabatt
Hch. Kerndler, Augustenstr. 70
Telephon 57519

Sämtliche Kurz-, Weiß-, Woll- und Schnittwaren bei soliden Preisen und streng reeller Bedienung
Oskar Pommer
Astallerstraße 11, Eingang Guldeinstraße

PELZWAREN
von den einfachsten bis zu den elegantesten Modellen in allen Preislagen.
Nur eigene Anfertigung.
EMIL LÜDICKE, Kürschnermeister,
MÜNCHEN, THERESIENSTRASSE 23

Schreibwaren
Büroartikel
Füllfederhalter
Quirin Distl, Karlstr. 1
Fernsprecher 56 888

Feine Lederwaren und Reiseartikel
Fa. Gg. Mathes,
Fürstenfelder Str. 10 (Ecke Sendlinger Str.)
Braune Rabattmarken.

Schreibmaschinen
Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstätte für alle Systeme
GEBRÜDER PICKEL
INHABER: ANDREAS PICKEL
MÜNCHEN, KARLSTRASSE 5, IM LADEN
Telephon-Nummer 50888

Herrenschneiderei
Albert Oeschger
— Rosenheimer Straße 115 —
Telephon-Nummer 40019

Herrenwäsche, Damenwäsche
Kinderwäsche
Anfertigung auch nach Maß
Braune Rabattmarken
Friedrich Jacob, München
Rosenheimer Straße 98, Telephon 40742

Münchner Plakatdruckerei
Schreiber & Hartl
Ledererstr. 3 / Rosental 6
Fernsprecher 20892 / Fernsprecher 22161
SCHRIFT-PLAKATE
in allen Größen — billigst

W. FOTH
Nachf. Max Engl
Buchhandlg. u. Antiquariat
München, Theresienstr. 4
nächst der Ludwigstraße
Lager neuer u. antiqu. Bücher. Ankauf einzelner besser. Bücher u. ganz. Biblioth.

Schuhwaren
Josef Bayer
Weißenburger Str. 17

Zu höchstem Tageskurs kaufe ich stets
Frauenwirrhaare alte Gebisse
Gold- u. Silbergegenstände
Eduard Ehm
Morassistraße 2
Ecke Zweibrückenstraße

Schokoladen
Alois Brunner
Münzstr. 8
Billige Schokoladen. Nur hervorragende Qualitäten. Beste Bezugsquelle für Verbraucher u. Wiederverkäuf.

Spezial-Geschäft für
Toilette- und Kernseifen
H. Gimmy
Sendlinger Straße 31
Telephon 54731

Herren- u. Damen-
Schneiderei
nach Maß
Stoffverkauf
Otto Fischer
Josephspitalstraße 5

Parkettfabrik München
Lincke & Co.
Berg am Laim-Str. 109 — Telephon 41731
Holzfußböden aller Art
verlegt und unverlegt
Sägewerk • Lohnschnitt
Hartholzhandlung

Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Großhandlung
ANTON LUBER
München 5
Corneliusstraße 11/1
Telephon-Nummer 27866

S. BAUMGARTNER & CO.
ÄLTESTE GOLD-, SILBER-, PLATIN-SCHMELZEREI BAYERNS
DAMENSTIFTSTRASSE 11
Ankauf von Edelmetallen
(außer Reichsmünzen)
und Brillanten

Stickereien
Stickmaterial
Vorzeichnungen
J. Griessl
Sendlinger Straße 1
Eingang Rosental

Korsetts
nach Maß, fertige Korsetts zu Fabrikpreisen
Büstenhalter Wäsche - Anfertigung
HOFMANN
Augustenstr. 90/1, Haltestelle Theresienstr.
Linie 2, 7, 17

Kämme
Bürsten
Toiletteartikel
Franz Fuchs
München
Sendlinger Straße 22

Korsett-
Spezialgeschäft
nach Maß
M. ASCHL
Sonnenstraße 24/1, Ecke Schwanthaler - Sonnenstr.
Kein Laden

Erste Wiener
Puppen-Klinik
Sämtliche Reparaturen
Johannisplatz 12
Ed. Koller
Parteimitglied

Fabrikation wasserdichter Decken, Segeltuchschürzen, Säcke usw.
Johannes Miller
G. m. b. H.
München
Senefelderstr. 11, Tel. 57192
Lager aller einschlägigen Gewebe.

Militär-, Beamten- u. Schüler-Mützen
M. Drechsler
München
Dachauer Straße 26
Fernsprecher 57.92
en gros — en detail

Delikatessen
Eier, Käse, Butter
Weine
Hans Holländer
Rosenheimer Straße 115

HANS SCHROTT
MÜNCHEN
Heßstraße 90
Kurz-, Schnitt-, Weiß- und Wollwaren

BRIEFMARKEN
in großer Auswahl zu angemessenen Preisen
F. Bélat
Kreuzstraße 9/0

OPEL
Herren- u. Damen-Fahrräder
eingetroffen
JAKOB HÄUSLER
Rumfordstraße 43/0

Deutsche, unterstützt dadurch unsere völkische Bewegung, daß Ihr Eure
Kunstgegenstände, Möbel, Schmucksachen usw.
nur deutschen Geschäftsleuten zum Kaufe anbietet!

SPIELWAREN-SCHMIDT
NEUHAUSER STRASSE 20
(Neben Fürstenhof und Augustiner)

Ankauf v. Edelmetallen
Jos. Fuess
München, Blumenstr. 5

Maß-
Schneiderei
für Herren u. Damen
Anton Heigl
Regerstr. 9/o
nächst Regerplatz
Straßenbahnlinie 12

Johann Bösl
Inhaber: J. Richter
TAL 11
Herren- und Knaben-Garderoben
Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß
Spezial.: Gebirgstrachten

Buchdruckerei u. Verlag
HANS STIEGELER
München, Frühlingstr. 17
Anfertigung von Drucksach. aller Art für Geschäfts- und Privatbedarf.
Fernruf-Nummer 22234

August Riepolt
München
Färbergraben 26, Tel. 2520
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderstühle
Korbwaren

Sanitäts- u. Gummiwaren
Alle Artikel f. Kranken-, Wöchnerinnen- u. Kinderpflege.
Wally Edhofer, München O.
Johannesplatz 12

MÖBEL
Schlafzimmer
Einzel-Möbel
Kiener
Corneliusstraße 12/I

MÖBELSTOFFE
Vorhangstoffe, Teppiche, Bodenbeläge und Läufer
Ankauf von echten Teppichen
HUGO HEYLAND
Sonnenstr. 27/1 / Fernsprecher 55541
Gegenüber der protestant. Kirche neben Café Orient

Papier- und Schreibwaren
Andenken an München
M. Eirtreiter, Platzl 8
Große Auswahl in Briefpapieren, -Kassetten, -Blocks, Geschäftsbüchern usw.

Herren-SCHNEIDEREI
B. WEEBAKNER
Frauenplatz 2/III
Eingang Augustinerstraße
Telephon Nummer 56963

Ph. J. Hoffmann
Weißenburger Straße 11
Große Auswahl in Herren- und Damenartikeln, Kurzwaren, Schneiderartikeln
Spezialität: Baby-Ausstattungen
Braune Rabattmarken

Anzug-Stoffe Kostüm-Stoffe
Tuchhandlung
Gottfr. Kramer
München, Sonnenstraße 27/I, Anruf Nummer 52552
(gegenüber der protestantischen Kirche)

Schreibmaschinen
„Ideal" - „Erika" - „Carmen"
Erstklassigste Fabrikate
— Kurzfristig lieferbar —
C. Andelfinger & Co., Lindwurmstr. 12
Tel. 50511.

Elektro-Installations-Geschäft
Wilhelm Hörskens
Sämtl. einschläg. Reparaturen in eigener, modernst eingerichteter Werkstätte.
Moderne u. fachmännische Ausführung aller elektrotechnischen Arbeiten.
Großes Lager in täglichen Bedarfs-Artikeln
Frauenstr. 139 Pfaffenhofen Telephon-Ruf

Spielwaren
Joseph Cbletter
München, Mariaplatz

Blumenhaus St. Stefan
Thalkirchner Straße 11
Inh. Herm. Ruf, Tel. 53068
Frische Blumen, Kränze, Pflanzen, Biedermeier-Körbchen.

R. MERK NCHF.
(Inhaber JOS. SEILER)
Dachauer Straße 42 — Tel. 51583
Feine
Herren-Schneiderei

Weiß-, Woll-, Kurzwaren
A. Huber
Tegernseer Landstr. 52

MÖBEL
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
in nur gediegener Arbeit
Jäger Rumfordstraße b. Isartorplatz 42

PELZE
Mäntel, Silber- und Kreuzfüchse usw.
Lederhüte

FELLE
gerbt, färbt, weiß und sämisch, kauft und verkauft

MAX WUTZ, RUMFORDSTR. 40

ZIGARREN
TABAKE
ZIGARETTEN
W. WEINREICH
MÜLLERSTRASSE 53

Herren- Damen- **HÜTE**
aller Art
fassoniert
repariert nach neuesten Formen in 8 Tagen
Kurt Weiss München, Hutmachermeister, Frauenhoferstraße 8

FRZ. KALTENEGGER
München, Kapuzinerstraße, Ecke Lindwurmstraße
Herren- und Damen-Bekleidungshaus
Tuch-Verkauf und Maß-Schneiderei

L. Fuchs & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Damen-Kostüme • Mäntel
München, Petersplatz 8/3
Café Neumayr

Tuchhandlung
H. Schmidt
Lindwurmstraße 55/o
Nähe Goetheplatz
Telephon 53574
Bekannt billige Einkaufsquelle in erstklassigen Damen- u. Herren-Stoffen

Herren- u. Damenwäsche
in reicher Auswahl
Stets Eingang von Neuheiten
Kaufhaus Wepper, Schulstraße 29

Singer-Nähmaschinen sind Erzeugnisse einer englisch-amerikanischen Gesellschaft.
Deutscher, kaufe nur deutsche Nähmaschinen!

Flaschen
Papier
Lumpen, Knochen
Neutuch
usw. kauft bei sofort. Kassa nur zu höchsten Preisen auch von Händlern u. holt frei ab
M. Seeger
Gollierstr. 35, Tel. 55168

Papier
Lumpen,
Knochen,
Flaschen,
Alteisen,
Altmetalle
und sonstige
Rohprodukte
kauft zu höchsten Preisen
Händler Vorzugspreise!
A. Wiedenbauer
Martinstr. 2 (Obergies)
Telephon 42847.

Künstler
(Orgel),
erteilt Unterricht. Briefe u. J. 914 an den „V. B."

Megola-Motorräder
kurzfristig,
z. T. ab Lager, lieferbar
Max Kehl
Rosenheimer Str. 27
Telephon 42292

Jeden inserierten Preis und mehr
zahle für
sämtliche
Altmetalle
X. Rampf
München, Thierschstraße 42.
Telephon 25888

Wir zahlen heute
für

Zeitungen	kg	M. 45,-
Hefte u. Bücher	kg	M. 35,-
Stampf	kg	M. 25,-
Knochen	kg	M. 35,-
Lumpen	kg	M. 30,-
Alt-Eisen	kg	M. 20,-
Weißweinflaschen	Stück	M. 35,-
Rotweinflaschen	Stück	M. 30,-

sowie Kupfer, Messing, Zink und Blei
die allerhöchsten Tagespreise
Bayrischer Rohprodukten Handel
G. m. b. H.
Tal 42, am Isartor, Tel. 40242

Wir zahlen heute
für

Zeitungen	kg	M. 45,-
Hefte u. Bücher	kg	M. 35,-
Stempf	kg	M. 25,-
Knochen	kg	M. 35,-
Lumpen	kg	M. 30,-
Alt-Eisen	kg	M. 20,-
Weißweinflaschen	Stück	M. 35,-
Rotweinflaschen	Stück	M. 30,-

sowie Kupfer, Messing, Zink und Blei
die allerhöchsten Tagespreise
Rohproduktenhaus München-Ost
Inhaberin: Anna Friedrich
Sedanstr. 24, Hof, Tel. 40242

Alt-Papier
Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Papierspäne, sämtl. unt. Garantie des Einstampfens. Flaschen verschied. Art, Metall u. Metallabfälle
Lumpen, Rupfen
neue Stoff-Abfälle aller Art kauft stets jedes Quantum, groß und klein, zu allerhöchsten Preisen und holt frei ab
Jos. Duschl's
Rohprodukten- und Altpapier-Großhandlung
Dachauer Str. 31/0, 2. Hof links, Tel. 55236.

An- und Verkauf
von guten älteren und modernen Büchern, alten Stichen, Ansichten und Porträts, frühen gestochenen Noten, Handschrift., Manuskript.
Friedrich Müller,
Antiquariat,
München, Amalienstraße 61.

PATENTBURO
Alfred Busch, München 2, Schließfach 80/22
Ausarbeitung, Modellbau und Verwertung
Große Ersparnis an Zeit und Geld.

5 ₰ 10 ₰
Nickel- sowie
Kupfer-Münzen
Zinn
Kupfer, Messing
Blei, Zink
kauft zu den höchst. Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstr. 65, Tel. 40876

Cito-, Krieger-, Gnädig-Motorräder
kurzfristig
z. Teil ab Lager lieferbar
Max Kehl
Rosenheimer Straße 27
Telephon 42292

Winter-Mäntel
Mantelkleid., Röcke, Jack.
Kostüme u. Blusen
bekannt billig bei
Hutter, Tal 69/2
Eingang Radlstr.

Herren- u. Damen-Hüte fassoniert nach neuest. Formen
Hut-Fassonieranstalt Hans Knittelberger, Hutmachermeister, München, Corneliusstraße 1, Eingang Müllerstraße. Linie 2, 5, 7. Telephon 25076

Dauer-Eiskühler
D. R. P.
sind Anlagen, in welchen sich das Eis 1—2 Jahre hält und f. die gleiche Zeitdauer, ohne jegl. Betriebskosten eine intensive Kühlung von 4° + garant. Ia Referenzen In meinen
Eisschränken
hält das Eis 3—5 Monate; hervorragende Kühlung. — Ausführung:
H. Hacker, Ingenieur, Spezialbaugeschäft für Patent-Kühlanlagen
Wolfratshausen bei München.

Heilanstalt für **Haut- u. Geschlechts-leiden, Syphilis,** Haar- u. Harnkrankheiten, Sex. Neurasthenie, Salvarsan, Blutuntersuchung, Kosmetik, Röntgenbehandlung bei Hautleiden. Sprechst. tägl. von 10—1 und 3—6½, außer Samstags.
Dachauer Str. 15 nächst d. Hauptbahnhof **Dr. med. J. Kopp.**

Preis 10 Mark **Preis 10 Mark**

Sonderausgabe des „Völkischen Beobachters"

München (Montag), den 20. November 1922

Archiv und Museum

Die provokatorische Nebenregierung in Bayern

Terrorakte der Judenschutztruppe – Jämmerlichkeit der Staatsregierung – Wesen und Ziele des Nationalsozialismus – Verhöhnung des Staates und der Volksehre durch Marxisten – Der Sonderzug nach Regensburg – Eine Rede Hitlers Aufruf an alle deutschen Männer!

Am 5. Januar 1919 wurde die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gegründet.

Es war das die Zeit, in der die wackelnde Republik in tausend Todesängsten vor den verruchten Reaktionären zu Kreuze kroch, die Freikorps zusammenbettelte, um damit die lieben „revolutionären" „Republikaner" in Berlin und anderswo, Spartakusleute usw. in den Schoß der allein seligmachenden Staatsform zurückzuführen.

Es war das bekanntlich auch die Zeit, in der die Herren Genossen-Führer an den verschiedensten Orten, auch zu München, unter die Fittiche der sogenannten „reaktionären Soldateska" flüchteten und um Schutz und Leben winselten.

Auch das Hakenkreuz nahmen sie damals ganz gerne in Kauf, die Herren Genossen Auer usw. Ja, es konnte sogar vorkommen, daß sie, um die Gunst der Reaktion nicht zu verscherzen, Blumensträußchen an Männer verschickten, die den gewöhnlichen Genossen als leibhaftige „Gottseibeiuns" vorgemalt wurden.

Damals also entstand unsere Bewegung.

Die Regierung hatte nur insoferne Zeit, sich um uns zu kümmern, als sie herumwinselte und auch aus unseren Reihen die Männer dankbarst annahm, die in der Meinung, Deutschland zu retten, den damaligen Revolutionsheroen Beistandsdienste leisteten.

Die offiziellen Regierungsparteien nahmen in jener Zeit von uns keine Notiz. Wir waren ihnen zu klein, vor allem aber hatten sie damals keine Zeit. Es war eine schwere Arbeit, die zahllosen Pfründen zu verteilen, alle die Futterkrippenjäger zu befriedigen und der Entente die Provisionskontrakte zu unterschreiben, die die ungeheuerlichste Ausbeutung der Weltgeschichte einleiteten.

Sie hatten also zu „regieren".

So wuchs unsere Bewegung etwas verspöttelt, verhöhnt und verlacht heran.

In eben dem Maße nun, in dem immer größeren Schichten die Augen über das Wesen der neudeutschen Republik aufgingen, die grenzenlose Erbärmlichkeit der Parlamentswirtschaft klar wurde, die Trostlosigkeit der ganzen deutschen Zukunft zum Bewußtsein kam, begann die Bewegung schnell größer und größer zu werden.

Und nun kam so langsam nach und nach statt dem Hohn der Haß und statt des Spottes der Kampf.

Mit zwei Waffen wurde seit dieser Zeit der Kampf gegen unsere Bewegung geführt. Sie sind die traditionellen Rüst- und Werkzeuge der marxistischen Bewegung und in weiterem Sinne des Judentums aller Zeiten überhaupt: 1. Lug und Verleumdung und 2. Terror und Gewalt.

Jawohl, Lüge und Verleumdung; denn nun begannen die gleichen Parteien, deren ganze Tätigkeit seit vielen Jahrzehnten nichts anderes darstellte, als eine infame Menschenbegaunerung, im letzten Sinne Arbeiterversklavung, über uns zu lügen, als einer „Arbeiterverräter"- bzw. „Kapitalistenpartei". Es war eine Spekulation auf eine ganz unglaubliche Dummheit der Massen. **Denn nur die grenzenloseste Dummheit konnte noch immer nicht bemerken, daß Marxismus und Börse zwei identische Begriffe waren, daß der Zweck der sozialdemokratischen Partei kein anderer war als der der Vernichtung der nationalen Wirtschaft, der Vernichtung ihrer Stützen, der nationalen Widerstandskraft zum Zwecke der Aufrichtung einer jüdisch-international-kapitalistischen Finanzdiktatur über Völker und Staaten.**

50 Jahre hat dieser Betrug gedauert. Nichtsdestoweniger aber hatte man nun die eiserne Stirne, den alten Grundsatz „Haltet den Dieb" auch hier anzuwenden, und indem man die Arbeitenden und Schaffenden auf das schurkenhafteste hinterging, betrog, der Ausplünderung entgegenführte, der verhaßten jungen nationalsozialistischen Bewegung diese Tendenzen in die Schuhe zu schieben.

Trotz eines unzweifelhaft gerissenen Zusammenspiels zwischen den Börsenblättern und Arbeiterzeitungen, trotz der konzentrischen Verleumdungsarbeit, die von Presse, Parteien, Geheimbünden usw. geleistet wurde, konnte die Verleumdung und Lüge keine ersichtlichen, großen Fortschritte machen.

Der marxistische Völkerbetrug mit seinem Ziel einer jüdisch-internationalen Börsenausbeutung aller Nationen war allmählich immer größeren Massen klar geworden. Und wenn auch Millionen sich nicht entschließen konnten, ohne weiteres zur neuen völkisch-nationalsozialistischen Kampfpartei beizutreten und das zu verfluchen, was man ihnen seit 50 Jahren anzubeten gelernt hatte, so waren sie doch wenigstens nicht mehr bereit, für die erkannte Lüge und den erkannten Betrug auf die Barrikade zu treten.

Lüge und Verleumdung konnten den Siegeszug der neuen völkerbefreienden Lehre nicht mehr aufhalten. So befahl denn **die Oberherrin der marxistischen Bewegung, die jüdische Börsenleitung,** die zweite Art des Kampfes: die Gewalt, den Terror.

Um das Jahr 1920 begannen bereits die ersten terroristischen Anschläge gegen unsere Bewegung. Versammlungen sollten gesprengt werden, Redner wurden am Leben bedroht, manchesmal auch schwer mißhandelt. In Penzberg sollten Drexler und Körner durch die Fenster vom ersten Stock eines Hauses auf die Straße geworfen werden, in Norddeutschland wurden die ersten Versammlungen auseinandergetrieben, es gab zahlreiche Blutende auf unserer Seite. Die Regierungen schwiegen in ihrer klassischen Feigheit, wir mußten dulden, in unserer Ohnmacht, die Bewegung aber wuchs nichtsdestoweniger.

Das Jahr 1921 brachte den Terror in weitaus verstärkter Form. Die Bewegung war nun in einigen Teilen des Reiches zu einem Faktor geworden, mit dem gerechnet werden mußte. Im Gefüge der marxistischen Betrügerparteien begann es da und dort zu krachen. Also Grund, den Terror nun in verschärfter Form anzuwenden.

Versammlungen, die in Mitteldeutschland abgehalten wurden, wurden mehrmals hintereinander gesprengt, zahlreiche Versammlungsteilnehmer verletzt, in Kitzingen Parteigenosse Esser mit knapper Not noch dem Tod entrissen. (Eine von marxistischen Führern aufgestachelte Menschenmenge versuchte ihn, den Redner des Abends, in den Main zu werfen.)

In München selber wurde mindestens zehnmal versucht, unsere Massenversammlungen zu sprengen, allerdings immer ohne Erfolg. Meistens ging ein Teil der zur Sprengung anmarschierenden Kolonnen während der Versammlung wenigstens innerlich zu uns über. Jedenfalls blieb der gewünschte Erfolg den jüdisch-marxistischen Börsenagenten immer versagt.

Die Regierungen allerdings rührten auch damals zum Schutze unserer Versammlungen keinen Finger; wurde man irgendwo vorstellig, dann bekam man nichts weiter als – Achselzucken zur Antwort.

Da sich um den August und September 1921 herum die terroristischen Vorfälle in unseren Versammlungen derart häuften, daß von einer ruhigen Versammlungsleitung gar keine Rede mehr sein konnte, die Dinge zum Schluß so weit trieben, daß in ganzen Gebieten überhaupt keine Versammlungen mehr abgehalten werden konnten, ja, man zum Schluß selbst bei Versammlungen der ältesten Ortsgruppen, w. z. B. Rosenheim, mit Spreng- und Brandkörpern von seiten der Gegner in den Versammlungen zu arbeiten begann, schritt die Parteileitung nunmehr zur Gründung derjenigen Abwehrmaßnahmen, die derartige Vorkommnisse in Zukunft verhindern mußten.

Dies war um so notwendiger, als ja unterdes das Regiment „Lerchenfeld" kam, und die Marxisten nun mit einem Schlage auch in Bayern vollkommen Oberwasser erhielten. Strafverfolgungen der linksgerichteten Elemente waren nun ebenso sehr ausgeschlossen, wie man umgekehrt wegen der gleichen Vorkommnisse gegen deutschgerichtete Verbände mit rücksichtslosester Gewalt einschritt.

Die Bewegung hatte schon in kurzer Zeit Gelegenheit, das erste derartige Beispiel zu erleben.

Ein außerordentlich geschickt inszeniertes Abenteuer, dessen „leidende" Stelle die Partei des Herrn Auer war, mußte die Erbitterung der Massen in die notwendige Siedehitze bringen und auslösendes Moment der schon solange geplanten und so oft mißlungenen Sprengung unserer Versammlung werden. Herr Auer behauptete bekanntlich damals, er wäre in der Nacht aus dem „Friedhof" heraus von „Reaktionären" angeschossen worden. Der Volksmund nannte die ganze Sache eine Komödie. Wir haben heute allen Grund anzunehmen, daß der damalige Vorfall ganz der gleiche war wie der, der sich vor wenigen Tagen erst abspielte, und an dem auch Herr Auer versuchte, die Polizei gegen ein Gespenst, das er im Friedhof gesehen hätte, mobil zu machen und bei deren allerdings unerwartet schnellem Anrücken das Gespenst des Herrn Auer auch gefaßt werden konnte, nämlich seine eigene Schutzgarde, die dort nächtlicherweise exerzierte.

Jedenfalls genügte der damalige Anlaß, um 450 Arbeiter in unsere Versammlung im Hofbräuhaus hineinzuhetzen. Es kam zu einem außerordentlich schweren Zusammenstoß, im Verlauf dessen freilich die Auer-Anhänger samt und sonders aus dem Saal befördert wurden.

Einige Tage vorher war der gleiche Vorfall in Nürnberg bei einer deutschnationalen Versammlung geschehen. Dort wurden die Versammlungsteilnehmer aus dem Saal geprügelt und von Marxisten auch noch auf der Straße gehetzt und niedergeschlagen.

In beiden Fällen fand die Justiz Lerchenfeld keinerlei Grund und Ursache zu handeln.

Die Klagen wurden endlos hinausgeschleppt, bei den Verhandlungen die Täter freigesprochen.

Diese Entwicklung konnte nicht ewig so weitergehen. Und wenn die Dinge später wieder, wenigstens in München, etwas besser wurden, dann war dies nicht der immer versagenden Regierungsgewalt, sondern der kraftvollen Selbsthilfe zuzuschreiben, die sich unterdes durch **Gründung der Sturmabteilung** gebildet hatte.

Seit dem Jahre 1922 setzt nun eine neue Welle von Terror gegen die Bewegung ein, Terror in zweifacher Hinsicht. Denn hat man früher nur die Versammlungen zu sprengen versucht, so greift man jetzt unter der Flut der jüdischen Verhetzung zu einem noch tausendmal gemeineren Mittel.

Einzelne Parteigenossen werden verfolgt, auf ihren Arbeitsstätten blutig geschlagen, unmöglich gemacht und weggetrieben. Zahlreiche Familien unserer Parteiangehörigen sind brotlos geworden. Aus Mitteldeutschland mußten ganze Belegschaften von Nationalsozialisten flüchten; im Verlaufe der Rathenauunruhen wurden 14 Parteigenossen teils getötet, teils verletzt, meistens aus ihren Wohnungen geholt, in einigen Fällen auf die Straße hinuntergeworfen. Und parallel mit diesem Einzelterror schreitet der Massenterror in Versammlungen. Vor wenigen Wochen wurde eine Versammlung der Partei in Regensburg gesprengt, zwei Tage darauf der Einberufer, Pg. Reiter aus Amberg, auf offener Straße überfallen und auf das schwerste mißhandelt. Noch nicht eine Woche später der gleiche Vorgang in Augsburg: Pg. Drexler, auf das schwerste terrorisiert, die Versammlung gesprengt. Der zweite Sprecher dieses Abends, Pg. Pielmeier, als Versammlungsleiter, mißhandelt und (trotzdem der Saal von uns gemietet war) aus dem Saale getrieben.

Und doch war das alles noch nichts gegenüber den grenzenlosen Angriffen, die die Bewegung in Koburg auszustehen hatte.

Abgesehen von dauernden, hundsgemeinen Beschimpfungen ging der Terror der anderen so weit, daß drei ihre Schlafstätte aufsuchende Parteigenossen, von einer roten Übermacht überfallen wurden, auf das schwerste mißhandelt und ausgeplündert bis aufs Hemd, erst gegen Morgengrauen wieder befreit werden konnten. Ein anderer Pg. wurde ebenfalls nachts einzeln überfallen und durch Messerstiche im Mund verletzt. Andere Pgg. mit Blei- und Eisenrohren niedergeschlagen. Solange dauerte dieser Terror, bis endlich die Geduld riß und durch rücksichtsloses Zugreifen unsererseits im Verlauf weniger Stunden die Ruhe und die Ordnung hergestellt wurden.

Selbst das Koburger demokratische Organ mußte zum Schluß zugeben, daß die Haltung unserer Sturmabteilung eine vorbildliche und mustergültige war und nicht verglichen werden könnte mit dem größtenteils durch Judengeld besoffen gemachten und meterweit nach Branntwein riechenden Janhagel, den die „völkerbefreiende" Börseninternationale dort gegen uns aufgeboten hatte.

In allen diesen Fällen, sowie übrigens 50 Jahre lang vorher war **die Staatsgewalt dem roten Terror gegenüber vollständig machtlos.**

Der Jude diktierte, und im übrigen hatte sich alles ihm zu fügen, bis eben wir Nationalsozialisten kamen und endlich einmal gegen den Stachel lökten.

Freilich, das sichtbarste Zeichen der vollständigen Ohnmacht der Staatsgewalt auch bei uns in Bayern konnten wir am letzten Samstag erleben. Die Tatsache, daß es einer winzigen Minderheit von Betriebsräten auch hier schon gelingt, wenn notwendig den Verkehr stillzulegen, ist ein Menetekel für unsere Regierenden.

Sie glaubten bisher dem Kampf entgehen zu können, sie werden aber erleben, daß sie ihn in einer nur verschärften Form erhalten und in diesem Kampf, ihrer eigensten Waffen beraubt, unterliegen müssen.

Wir Nationalsozialisten sind jedenfalls nicht gewillt, uns einen November 1918 in zweiter Auflage bieten zu lassen.

Wir sind nicht gewillt, um die behäbige Ruhe unserer hohen Herrschaften nicht zu stören, auf die Bildung derjenigen Abwehrmaßnahmen zu verzichten, die allein geeignet erscheinen, nicht den Bestand einer Verfassung, sondern wesentlich mehr, den Bestand unserer Nation und unseres Vaterlandes zu garantieren.

Die Geduld dem dauernden roten Terror gegenüber ist nun bei uns zu Ende.

Ohnehin sind wir überzeugt, daß unsere Bewegung nicht aus dem Holz geschnitzt ist, das der Jude noch zu brechen vermag. Jeder Terror und jedes Verbot muß die elementare Wut des Hasses in uns nur millionenfach verstärken.

Sie werden den brausenden Strom nicht verbauen können. Jedes Zurückhalten stärkt nur die Kraft für den Tag der Abrechnung.

Denn letzten Endes ist unsere Bewegung nicht eine totgeborene Organisation, sondern ein lebendiger Glaube, keine bürgerliche Partei, sondern eine soziale völkische Bewegung.

•

Im sogenannten Bayerischen Landtag und in der sogenannten deutschen Presse ist gerade in den letzten Tagen viel von **„der Wahrung der Staatsautorität"** geredet worden und am lautesten danach geschrien haben natürlich diejenigen, welche die Manöver des Betruges an unserm ganzen Volke seit Jahrzehnten zu ihrem Lebensgeschäft gemacht haben: die